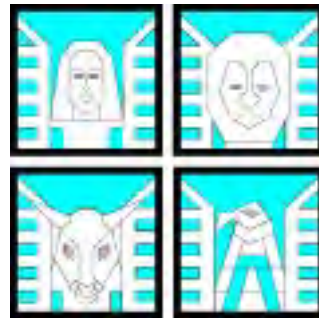


oberbaumgarten PFARRBLATT DER RÖM.-KATH. PFARRE "ZU DEN VIER HEILIGEN EVANGELISTEN"

lebt



März, April, Mai 2011

21. Jg Nr. 2 oberbaumgarten lebt

GOTT IST RÄTSELHAFT. SEINE LIEBE AUCH

Es gibt so viele Versuche, die Liebe zu definieren. Das ist ja ein Thema, das für uns alle sehr wichtig und interessant ist. Für mich selbst habe ich eine (sicher unvollkommene) Definition gefunden: Liebe ist eine Haltung, die das Wohl der anderen Person(en) höher stellt als das eigene Wohl.

Die hl. Schrift, die uns neben der Tradition die Offenbarung Gottes vermittelt, behandelt dieses Thema auch und stellt kurz und bündig fest: „Gott ist die Liebe“ (1. Johannesbrief 4,16 und viele ähnliche Stellen).

Ich möchte hier in aller Kürze drei Tatsachen nennen, die uns die Liebe Gottes anschaulich machen:

Die Liebe unter drei Personen Gottes (Dreifaltigkeit), das Schöpfungswerk mit der Erschaffung des Menschen als Abbild Gottes, sowie das Erlösungswerk Christi.

Über das Wesen der heiligsten Dreifaltigkeit können wir Menschen nicht allzu viel sagen, aber nach der Meinung der maßgeblichen Theologen gilt als sicher: Unter den Personen der göttlichen Dreifaltigkeit besteht eine Verbindung der Liebe. Der gegenseitige Austausch findet auch in den anderen Bereichen statt, aber die Liebe ist das Wichtigste. Gott liebt sich selbst, aber nicht mit einer egoistischen Eigenliebe, sondern mit Liebe, die sich weiter schenkt.

Gott hat das ganze Universum erschaffen. Warum eigentlich? Hat er in seiner Allwissenheit nicht gewusst, dass der Mensch, die Krone der Schöpfung, ihm so viele Sorgen bereiten

wird? Gott kann in Ewigkeit ohne Welt leben. Er braucht uns nicht. Trotzdem entschloss sich Gott, uns die Existenz, das Leben zu schenken, uns, die wir nicht nur lebensfähig sind, sondern auch Freude und Glück am Leben spüren. Gott hat also unser Glück und unsere Freude höher gestellt als seine Ruhe. Er liebt uns also.

Der Mensch ist ein Abbild Gottes (vgl. Gen 1,27). Das heißt vor allem, dass wir Menschen unsterblich sind, aber auch dass wir in positiven Eigenschaften (wie Intelligenz, Fähigkeit zur Freude und Freundschaft oder Liebe) Gott ähnlich sind. Zweifellos gehört die Liebe zu den schönsten und besten Eigenschaften eines Menschen. Sie befähigt ihn zu den großartigsten Taten und Leistungen, bis hin zum Opfer des eigenen Lebens.

Menschen bilden nur unvollkommen die Eigenschaften Gottes ab. Wie groß,

oder besser gesagt intensiv, muss dann die Liebe Gottes sein?

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben bekommen kann (vgl. Joh 3,16). Jesus Christus im Gespräch mit Nikodemus offenbart selbst diese Wahrheit. Gott liebt die ganze Schöpfung so sehr, dass er für die Erlösung der Menschen aus ihrer Sündhaftigkeit seinen eigenen Sohn opfert. Durch dieses Opfer Christi können wir, die wir der bewussten Beziehung zu Gott fähig sind, ihn, das Ziel unseres Lebens und unserer Liebe, erreichen.



Das ganze irdische Leben Jesu Christi ist ein gewaltiges Zeugnis der Liebe Gottes zu uns Menschen. Christus hat immer nur den Anderen geholfen, für sich selbst, für Befriedigung eigener, berechtigter Bedürfnisse hat er seine wundertätige Macht nie gebraucht. Immer nur alles für die Anderen. Eigentlich kann man sagen, je mehr wir lieben, desto mehr sind wir Gott ähnlich.

Bogdan Pelc
Pfarrer Bogdan Pelc

KALTE FÜSSE

Kennen Sie das auch? Kalte Füße, aber ich meine nicht solche, die man mit einer kuscheligen Decke und dicken Socken wieder aufwärmen kann, ich meine die kalten Füße, die sich langsam anschleichen und im Herz oder Kopf entstehen! Die leisen Zweifel, die einem immer öfter in den Sinn kommen. Ob man wirklich glücklich ist - ob die Partnerschaft, die einst wie der Himmel auf Erden schien, die richtige Wahl war - Gedanken wie:

„Soll es das gewesen sein?“ „Erfüllt mich das Ganze hier noch?“ „Macht mich mein Partner wirklich glücklich, oder gibt es jemanden, der mein Glück noch vollkommener macht?“

Mit diesen Fragen habe ich mich die letzten drei Monate herumgeschlagen. Es war eine schmerzhaft und doch fruchtbringende Zeit. Ich fühlte mich meinem Freund, mit dem ich seit über 4 Jahren eine harmonische Beziehung führte, plötzlich so fremd. Ich erkannte mich selbst nicht wieder, war entsetzt von diesem Sinneswandel und doch spürte ich tief in mir, dass es an der Zeit war, mir den Raum für diese Gedanken zu geben. Es tat weh und ich hatte Angst vor den Konsequenzen, wollte niemandem wehtun und auch nichts überstürzen. Ich fühlte mich ohnmächtig und wusste nicht, wie ich zu mir selbst und zu meinen Gefühlen vordringen sollte bzw. wie ich das, was zum Vorschein kam, deuten sollte.

Einige Zeit verging, in der ich mit Freunden alle Für und Wider abwog, doch ich kam zu keinem Konsens. (Im nachhinein betrachtet eine ziemliche Milchmädchenrechnung, Liebe auf einem Blatt Papier abzuwägen.) Und so kam es dazu, dass ich meine Sachen gepackt habe und aus unserer gemeinsamen Wohnung auszog. Ich brauchte Zeit und Raum für mich, um mir klar zu werden, ob ich ihn wirklich liebte!

Ich kann Ihnen sagen, ich fühlte mich so schlecht! Ich fühlte mich schlecht, weil ich nur an mich selbst dachte und dem Menschen, der mir immer bedingungslos die Welt zu Füßen legte, das Herz gebrochen hatte.

Und wissen Sie, warum noch? Weil ich mich befreit fühlte. Ich fühlte mich entlastet von allen Lasten einer Be-

ziehung. Ich konnte wieder ICH sein, wurde nicht als die Freundin von jemandem gesehen, sondern als Frau, die ihr Leben selbst in die Hand nimmt.

Doch das war nur eine Seite. Ich war auch traurig, weil ich mit dem Auszug nicht nur *meinen* Freund, sondern auch *einen* Freund verloren hatte. Einen Freund, der mich liebte, obwohl ich die Koffer packte und ging. Einen Freund, der mich liebte, obwohl er sich nicht sicher war, ob ich ihn nicht betrogen hatte. Einen Freund, der mich so sehr liebte, dass er mir den Raum gab, mich zu finden, obwohl es ihm das Herz zerriss und er Angst hatte, dass ich nie wieder zurückkomme.

Wir haben uns während dieser Findungsphase trotzdem gesehen, haben gemeinsam gegessen, waren spazieren, haben versucht, das verlorene Gesehene wieder zu finden. Diese Treffen waren nicht immer friedlich; durch diesen Bruch haben wir das gekonnt, was ich sonst nie konnte: wir konnten streiten.

Ich wuchs trotz älterer Geschwister als Einzelkind auf, der Altersunterschied war zu groß, um mich mit ihnen zu zanken. Deshalb lernte ich nie richtig zu streiten und war stets auf Harmonie bedacht.

An einem Abend haben wir uns so heftig gestritten, dass er aufstand und ging ... er ging in einen Raum, schloss sich dort ein, und ich dachte er kommt nicht wieder raus, war traurig und schrieb ihm einen Brief. Doch nach ca. 15 Minuten kam er wieder und fing an, mit mir zu reden. Und in diesem Moment konnte ich seine Liebe wieder annehmen. Das, was verloren schien, kam zurück!

Ich bin dankbar für die Zeit, auch wenn sie einiges an Vertrauen gekostet hat. Man sollte die Gedanken, die man in sich trägt mit seinem Partner teilen, auch wenn es schwer fällt. Es ist besser die Karten von Anfang an auf den Tisch zu legen, denn Sie wissen ja: „Die Liebe erträgt alles, sie glaubt alles und sie hält allem stand.“

R. S.
(Die Autorin ist Anfang zwanzig.
Sie möchte anonym bleiben.)

LIEBE IST ...



- ... einfach so in den Arm genommen zu werden.
- ... einen Weg gemeinsam gehen.
- ... sich voll Vertrauen auf Unbekanntes einlassen.



- ... angekommen zu sein.
- ... Sonne im Herzen.
- ... einander mit Respekt und Humor zu begegnen.
- ... eine Himmelsmacht.



- ... ein Geschenk, das mehr wird, wenn man es teilt.
- ... Raum geben, zuhören, Geduld üben.
- ... immer für dich da zu sein!

Antworten aus einer kleinen Umfrage, die unter unseren Pfarrangehörigen stattgefunden hat.

DIE KUNST DES LIEBENS

In unserer deutschen Sprache kennen wir nur einen Begriff für das weite Feld der Liebe. In der griechischen Antike dagegen wurden drei Formen des Liebens unterschieden und alle drei finden sich auch in der Bibel:

„Philia“ wird die Freundschaftslove genannt, die frei ist vom Begehren und mehr mit Seelenverwandtschaft zu tun hat. Die Beziehung zwischen Jesus und seinen JüngerInnen wird so als „philia“ bezeichnet.

„Eros“ bedeutete die Leidenschaft, das sinnliche Streben und die Sehnsucht nach Vereinigung von zwei Liebenden. Die Bibel scheut sich nicht, die Liebe Gottes zu seinem Volk im Alten Testament als leidenschaftlich zu beschreiben. So sagt Gott: „Israel, weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist und weil ich dich liebe, gebe ich für dich ganze Länder und für dein Leben ganze Völker.“

Aber Gottes Leidenschaft für sein Volk wird nicht erwidert, sondern Gott wird enttäuscht. Das Volk bricht den Bund mit Gott immer wieder und wendet sich anderen Göttern zu.

Jetzt kommt die „agape“, der biblische Begriff für Gottes Liebe ins Spiel. Gottes Enttäuschung vermag sich in Verzeihen, Vergeben und selbstlose Liebe zu verwandeln. So sagt Gott: „Wie könnte ich dich preisgeben... wie dich aufgeben, Israel?... Mein Herz wende sich gegen mich, mein Mitleid lodert auf. Ich will meinen glühenden Zorn nicht vollstrecken... denn ich bin Gott, nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte.“

Die Leidenschaft Gottes für sein Volk ist zugleich selbstlose, sich hingebende Liebe. Letztlich wird Gott mit dieser Liebe in eins gesetzt: Gott ist die Liebe. Interessant ist, dass für die Nächstenliebe ebenfalls „agape“ verwendet wird. Den Nächsten zu lieben heißt, ihn/sie so zu lieben, wie Gott mich liebt.

Die Liebe ist in ihrem Facettenreichtum in der Bibel gut vertreten. Für viele ist sie „die aufgeschriebene Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen“. Lernen wir von ihr die Kunst des Liebens.

Martina Greiner-Lebenbauer

INNITZER-PREIS

Der Botaniker Prof. Dr. Friedrich Ehrendorfer, aus unserer Pfarrgemeinde, wurde mit dem großen Kardinal-Innitzer-Preis geehrt.

Kardinal Christoph Schönborn überreichte die Auszeichnung, die alljährlich ein Lebenswerk herausragender wissenschaftlicher Leistungen würdigt, bei einem Festakt am 11. Dezember 2010, im Wiener Erzbischöflichen Palais. Die Laudatio bei der Zeremonie hielt der Geschäftsführer des Studienfonds, Herbert Matis. Wir gratulieren sehr herzlich!

Die Redaktion



IM ANFANG DURFTE MANN ...

Eine kurze Geschichte des Zölibats

Priester, die im Tempel die vorgeschriebenen Opfer darbrachten, mussten sich, wie in vielen Religionen üblich, bevor sie opferten, intensiv darauf vorbereiten. Dazu gehörte auch, sich eine gewisse Zeit des sexuellen Verkehrs zu enthalten. Der Priester musste „rein“ sein, und Sexuelles macht leicht „unrein“.

Zu Beginn der jungen Kirche, vor allem rund um Paulus, waren noch Gemeindeführerinnen etwas Selbstverständliches. Aber schon bald hatte sich das spätantike Geschlechterverständnis durchgesetzt, und es gab ausschließlich Männer als Kleriker.

In dieser Zeit wurde die Feier der Messe immer stärker als Opfer verstanden. Man schwankte zwischen großer Freizügigkeit und extremer Leibfeindlichkeit, so war es nur eine Frage der Zeit, bis für Priester gefordert wurde, dass sie sich, zumindest in der Nacht vor der Messfeier, sexuell zu enthalten haben. So war, zusammen mit dem Wunsch, der Priester möge doch jeden

Tag ein Messopfer feiern, es nicht mehr weit zur Zölibatsforderung. Diese wurde erstmals 306 auf der Regionalsynode von Elvira erhoben.



Der Papst findet das elfte Gebot
Es dauerte aber noch bis ins 11. Jahrhundert, bis knapp nach der Kirchenspaltung von 1054, dass der Zölibat auch wirklich für alle Priester eingefordert wurde. Aber erst im 16. Jahr-

hundert konnte diese Verpflichtung tatsächlich durchgesetzt werden.

In diesen Jahrhunderten entwickelt sich eine ausgeklügelte Theologie, in der das Verhältnis Pfarrer-Pfarre bzw. Bischof-Diözese u.a. nach einem, aus dem Alten Testament bekannten, Bräutigam-Braut-Schema gedacht wurde. Damit waren auch die Geschlechterrollen klar vorgegeben.

Heute ist in unseren Breiten nur wenigen Katholiken die tägliche Messfeier der Priester ein Anliegen. Messe wird auch nicht mehr zuallererst als Opfer gesehen und Sexualität nicht mehr als Unrein gedacht. Damit ist klar, warum die alten Argumente für den verpflichtenden Priesterzölibat in eine tiefe Krise geraten sind.

Eine Debatte über Zulassungsbedingungen zur Priesterweihe, die (fast) nur am „Priestermangel“ ansetzt, aber vollkommen außer acht lässt, wie und warum die heutige Regelung entstand, steht wohl jeder Lösung mehr im Weg als sie nützt.

Herbert Wogowitsch



CHRONISCHES

HIER BRENNT EIN LICHT

Am 28. November 2010 fand in der Kirche ein Panflötenkonzert mit Wolfgang Niegelhell statt.

Wie im Mai 2009 faszinierte der blinde Musiker mit teilweise selbst komponierten Stücken.

Weihnachtliche Lieder wurden mit kräftigem Applaus honoriert. Ein besonderes Highlight waren die Stücke auf der gläsernen Panflöte, die einen besonders weichen Klang hat. Nach dem Konzert konnte bei einem Empfang im Pfarrsaal mit dem Künstler geplaudert werden.

Wir danken Gerhard Schlosser für seine Unterstützung!

Elfriede Schüßl und Robert Wanko

SZENEN AUS DEM WEIHNACHTSEVANGELIUM

Am 24. Dezember fand wie jedes Jahr unser Krippenspiel statt. Aufwendig gebastelte Kostüme, auswendig gelernte Texte, sowie Proben und was sonst noch zu den Vorbereitungen dazugehörte, hatten sich gelohnt. So fand es bei den Zuseher/Innen großen Erfolg und war auch lustig!! Noch einmal Danke an alle, die mitgeholfen und das ermöglicht haben!



Vero Becker



MINI-NEWS

Wir freuen uns, dass wir drei neue Ministrantinnen in ihrem Dienst begrüßen dürfen! Anna Matouschek, Hannah Greiner-Lebenbauer und Maria Sommer (vorne v.l.n.r.)!

Unsere fleißigen Ministrantinnen und Ministranten werden immer größer und so war es notwendig, längere Röcke und Chorhemden für sie zu kaufen. Die Einnahmen aus dem heurigen Adventkranzbinden und dem Punsch-Verkauf kamen dem Kauf der Gewänder zugute!

Martina Greiner-Lebenbauer

DIE TÄTIGE LIEBE

Dass Liebe nicht nur ein Wort ist, sondern sich auch in Taten zeigt, konnte am Elisabeth-Sonntag (20.11.) in der Messe anhand des Jahresrückblicks des Caritas-Teams gezeigt werden. Unsere Pfarrgemeinde unterstützt weltweite und diözesane Projekte mit großzügigen Spenden. Vor Ort werden Menschen mit Beratungsgesprächen, Besuchen, Darlehen und Gutscheinen unterstützt. Wir danken dem Caritas-Team für sein Engagement!

Martina Greiner-Lebenbauer

WE ARE ROCKING THE HOLY CUBE

Was klein begann, hat sich mittlerweile zu einem Fixpunkt in der Jahresplanung der Pfarre etabliert: die Jugendmessen. Unter dem Slogan „We're gonna rock the Holy Cube“ versammeln sich zirka dreimal im Jahr Menschen im „Holy Cube“, der Kirche von Oberbaumgarten, um gemeinsam Messe zu feiern.

Das ursprüngliche Zielpublikum hat sich allerdings sehr erweitert: vom Kleinkind bis zum Senioren ist alles dabei!

Die erste Auflage dieser Jugendmesse fand im Mai 2008 statt. Danach versammelte sich das Organisations-Team, um zu entscheiden, ob es eine Fortsetzung dieser Art von Messe geben soll. Und wir waren uns alle einig: Ja, es soll!!! Und so wurde schnell ein neues Team ins Leben gerufen: das JuLi-Team.

Eines unserer mittlerweile bewährten Konzepte ist die Beteiligung der Messbesucher: ob in Gruppengesprächen,

auf Post-its, bei freien Fürbitten – alle sind eingeladen, sich selbst aktiv zu betätigen und die Messe mit zu gestalten. Es gilt aber natürlich das Motto: jeder darf, aber keiner muss!



Damit unser „Holy Cube“ auch wirklich gerockt werden kann, braucht es natürlich auch die entsprechende musikalische Gestaltung, mit einem Mix aus bekannten rhythmischen Liedern, CCM

(contemporary christian music) und bekannten Pop- und Rock-Songs. Ob zu einer Version von „The final countdown“ oder zu „Hallelujah“ von Leonard Cohen – mitsingen ist nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht!

Die Stimmung, die während der Messe entsteht, ist immer eine ganz besondere. Das ist unter anderem auch durch die spezielle Beleuchtung und die Lichttechnik möglich!

Sollte jemand bis jetzt noch nicht die Möglichkeit gehabt haben, mit uns gemeinsam den „Holy Cube“ zu rocken, dann wird es höchste Zeit!! Nähere Infos gibt's in Kürze auf der Homepage der Pfarre.

In diesem Sinne freuen wir uns schon, wenn's am Sonntag, 27. März 2011, um 19:00 Uhr, das nächste Mal heißt: „We're gonna rock the Holy Cube“!!!!!!

Christina Ehrendorfer

AUS AN MÖRDER AN DIEB MOCH´N

Fastenzeit, Zeit der Umkehr. Umkehr – eines der Schlüsselwörter in der Botschaft Jesu. Und gleichzeitig ein Reizwort. Schwingt da doch Versagen, Scheitern, Schuld mit. Das gebe auch ich nicht gern zu, da versuche ich es lieber mit Ausreden, Schönfärbungen usw. Umkehr ist immer etwas Radikales.

Aber andererseits: Wer jedes Mal um 180 Grad umkehrt, verliert letztlich den Blick für das, worauf es wirklich ankommt. Biblische, jesuanische Umkehr meint da etwas viel tiefer Gehendes.

Ein früherer österreichischer Gefängnisdirektor brachte die Motivation für seinen Beruf so auf den Punkt:

Aus an Mörder an Dieb moch´n, des is was!

Das soll kein Freibrief für Diebe sein, es geht hier um die Entwicklung, um die Dynamik: vom Guten zum Besseren, natürlich, aber ebenso immer auch vom Schlechten zum weniger Schlechten!

Die Nachfolge Jesu bedarf einer Pädagogik. Niemand kann von heute auf

morgen sein Leben vollkommen umkrempeln. - Einmal vielleicht, aber nicht dauernd! Schritt für Schritt soll es gehen, wie bei einem Kind, das ja auch erst langsam in das Leben hineinwächst. So auch unser Glaubensleben: es geht um eine Dynamik, um eine Entwicklung. Viele kleine Korrekturen, hier etwas weniger, da etwas mehr, so entsteht letztlich Großes.

Diese Gedanken führten uns zum Generalmotto für die Gottesdienste der heurigen Fastenzeit: „*Leben entwickelt sich*“

Als ersten Schritt: „*Gott als Maß*“ (13. März) nehmen, das Leben auf ihn ausrichten.

Das eröffnet als zweites „*neue Horizonte*“ (20. März) und führt, drittens – dazu, dass wir „*wahrhaftig leben*“ (27. März).

Ein vierter Schritt ist – im Licht des Evangeliums – „*sehen lernen*“ (3. April). Das öffnet den Blick für den vielleicht schwierigsten Schritt: „*sterben, um zu leben*“ (10. April). Was müssen wir

zurücklassen, wovon müssen wir uns verabschieden.

Dies soll uns hineinführen in die Freude des Ostersonntags, in ein „*von Gott erfülltes Leben*“.

Möge es so sein!

Herbert Wogowitsch

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie mit uns die hohen Feiertage in der Karwoche mitfeiern:

Gründonnerstag: Hl. Messe vom Letzten Abendmahl um 19:00 Uhr

Karfreitag: Liturgie: 19:00 Uhr Osternachtsfeier am Kar Samstag um 21:00 Uhr

Ostersonntag: Hl. Messen um 08:30 und 10:00 Uhr. Nach der 10:00 Uhr-Messe Oster-eiersuchen im Pfarrgarten .



DEMNÄCHST...

Wer von lustigen JS-Aktionen nicht genug bekommen kann, ist herzlich zu unserem **Faschingsfest** am Sonntag, dem 6. März, eingeladen. Es beginnt um 15:00 Uhr und dreht sich heuer um Old McDonalds Farm...

Eine kurze Vorschau auf den Sommer: Das JS-Lager findet heuer in der ZWEITEN Ferienwoche statt!! Ab März könnt ihr euch im Pfarrbüro oder bei den Gruppenleiter/Innen anmelden!

Das JS-Team steckt schon mit den Vorbereitungen in den Startlöchern! Wir freuen uns auf euch!

Vero Becker

Und wer für den Kinderfasching zu alt ist, kann bereits am 5. März ab 20:00 Uhr, beim **Oberbaumgartner Pfarr-gschnas** feiern. Für Unterhaltung sorgt Magic Herbert mit dem Benediktivität-Spiel - keiner weiß noch, um was es geht.

Die Redaktion

Oberbaumgartner **Tischtennisturnier** für Hobby- und Gelegenheitsspieler, Alt und Jung. Termin: Sa, 26.3. 16:00-22:00 Uhr. Mit „*Ringerl-Championship*“. Anmeldung unter 0680/1240192 (R. Piringer) oder in der Pfarrkanzlei.

Ein **Bücherflohmarkt** in gemütlichem Rahmen findet am Sa, 26.3., abends ab 18:00 Uhr, sowie am So, 27.3. ganztägig, in den Räumlichkeiten der Pfarre statt.

Damit der Hochzeitsanzug wieder einmal gelüftet wird, und auch das Ballkleid eine Existenzberechtigung erhält, gibt es am 7. Mai. 2011, ab 21:00 Uhr, unseren **Pfarrball**. Wir tanzen wieder gemeinsam mit der Pfarre Baumgarten, diesmal allerdings im Don Bosco-Haus, St. Veit Gasse, 13. Bezirk. Karten sind ab sofort im Pfarrbüro, oder bei Herbert Wogowitsch erhältlich.

KULTURTIPPS

Liechtenstein Museum: Das Prunkservice des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen. Eines der wenigen erhaltenen Service aus Silber als Beispiel höfischer Tafelkultur. Dazu passend sind zierliche Porzellanfiguren aus der Zeit Maria Theresias aus der berühmten Wiener Porzellanmanufaktur zu sehen.

Liechtenstein Museum, Fürstengasse 1, 9. Bezirk, Wien. Bis 26. April 2011. Freitag bis Dienstag 10-17 Uhr. Tel. 01/3195767-251,

www.liechtensteinmuseum.at.

Österr. Theatermuseum: Schriftsteller mit Gepäck. Präsentiert wird der Kulturtransfer zwischen Wien und Budapest von der Mitte des 19. Jh. bis 1938, mit den Schwerpunkten Literatur, Theater und Musik.

Österr. Theatermuseum, Lobkowitzplatz, 1. Bezirk Wien. 23. Februar bis 1. Mai 2011. Mittwoch bis Montag von 10-18 Uhr. Tel. 01/525 24-5310. www.theatermuseum.at

Helga Högl

Absender, Inhaber, Herausgeber:
 R.K. Pfarramt Oberbaumgarten,
 „Zu den Vier Hl. Evangelisten“
 Hütteldorfer Str. 282, 1140 WIEN,
 Tel: 914-12-21, Fax: DW 30

Druck: Alwa & Deil Druckerei GmbH
 Sturzgasse 1a, 1140 WIEN,
 Tel: 982 42 49, Fax: DW 7

VERLAGSPOSTAMT U. ERSCHEINUNGSORT: 1140 WIEN; **P.b.b.**
 ZULASSUNGSNR.: 02Z030451

GOTTESDIENSTE

Messordnung

Sonntag, Feiertag: 08:30 und 10:00 Uhr
 Samstag (Vorabend): 18:30 Uhr
 Dienstag, Mittwoch, Freitag: 18:30 Uhr
 Donnerstag: 08:00 Uhr

Beichtgelegenheit: Jeden Samstag um 18:00 Uhr in der Kirche, sowie nach persönlicher Vereinbarung.

Vesper-Abendgebet:

Jeden Mi., nach der Messe, ausgenommen Schulferien

Rosenkranz / Eucharistische Anbetung / Andacht / Kreuzweg:

Di. und Fr. um 18:00 Uhr in der Kapelle, ausgen. Feiertage

Rhythmisch gestaltete Messen:

So., 20.03., 17.04., und 24.04. jeweils 10:00 Uhr

Rhythmisch gestaltete Kinder-Messen:

So., 06.03., 03.04., und 01.05., um 10:00 Uhr

Getrennte Wortgottesdienste für Kinder:

So., 13.03., 20.03., 27.03., 10.04. und 17.04., jeweils 10:00 Uhr

ERREICHBARKEIT

Kirche offen täglich 08:00 - 15:00 Uhr

Bürozeiten Mo., Di., Mi. und Fr.: 09:00 - 11:00 Uhr
 Mittwoch zusätzlich: 17:00 - 18:30 Uhr

Sprechstunde des Pfarrers

Mittwoch: 17:00 - 18:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung (914-12-21)

E-Mail Adresse der Pfarre

pfarre.oberbaumgarten@utanet.at

Homepage <http://www.oberbaumgarten.at>

*Pfarrblattspenden bitte unter folgender Konto-Nummer:
 26310111600, BLZ 12000.*

Ein herzliches Vergelt's Gott!!



NIX OIS WIA A BLICK DURCH MEI TAUCHERBRÜLLN...

Woans amoi im Winta in unsara Kiachn? Des is a spootliche Herausfoaderung!

Koid is wia drausd aum Fuasboiplotz, dasd maanst, du muast dafrin. Und ois waun des no ned gnua warat, gibts a Musi, desd glaubst du bist bei da Eishockee-WM in da Eishoin. Wos no föd, warat a große Anzeigntafel üwan Altoa und a gscheide Nahvasuagung mit Hotdogs und an Bia in de Bankln - und a Pausn...

Ihr Herr Ferdl

KALENDER

Sa 05.03. 10:15 Ausst. techn. Museum: „Macht Musik“
 20:00 Pfarr-Gschnas
 So 06.03. 15:00 Kinderfaschingsfest
 Mi 09.03. **Aschermittwoch**
 18:30 Eucharistiefeier mit Aschenkreuz
 Sa 12.03. 16:00 LIGAGIL - Seniorenjause
 Sa 26.03. 16:00 Tischtennisturnier
 18:00 Beginn des Bücherflohmarkts
 So 27.03. 10:00 Hl. Messe gestaltet vom Kirchenchor
 ganztägig Bücherflohmarkt
 19:00 spezielle Jugendliturgie

Sa 02.04. 16:00 LIGAGIL - Seniorenjause
 Mi 13.04. 19:00 gem. Bußgottesdienst in Baumgarten
 So 17.04. **Palmsonntag**
 09:30 Palmweihe und Prozession (bei Schönwetter bei der VS Karl Toldt-Weg)
 Do 21.04. **Gründonnerstag**
 19:00 Hl. Messe vom Letzten Abendmahl (gest. vom Chor), anschl. Ölbergstunden
 Fr 22.04. **Karfreitag**
 15:00 Kreuzweg
 19:00 Karfreitagsliturgie
 Sa 23.04. **Karsamstag**
 07:00 Morgenlob, anschl. Frühstück
 14:00 - 16:00: Grabwache und Beichtgelegenheit
 21:00 Osternachtfeier (rhythm. gestaltet)
 So 24.04. **Ostersonntag**
 08:30 Hl. Messe
 10:00 Hl. Messe, anschl. Ostereiersuche
 Mo 25.04. **Ostermontag**
 09:30 Hl. Messe

Sa 07.05. 21:00 Pfarrball im Don Bosco-Haus, gem. mit der Pfarre Baumgarten
 Sa 14.05. 16:00 LIGAGIL - Seniorenjause
 So 15.05. 10:00 Erstkommunion der VS Karl Toldt-Weg
 So 22.05. 10:00 Erstkommunion VS Hochsatzengasse

Genauerer entnehmen Sie bitte unserem Mitteilungsblatt, unserer Homepage oder den diversen Schaukästen!



TAUFEN:

Luis MARKOWITSCH *Wir freuen uns mit den Familien!*



VERSTORBEN:

Hilda VARGA, Borbala STEFFEL, Friedrich BERGMANN, Karl Jakob MARKL, Leopoldine SCHLOSSBERGER, Ing. Herbert SCHMIDT, Bryan Handley SMITH, DDr. Gottfried MRAZ, Marie BRABETZ, Johann ZULEHNER
Herzliches Beileid den Hinterbliebenen!